Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **35 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahr für Jahr, Saison für Saison neue Ideen, Dessins und neuartige Stoffe hervorbringen, bewiesen uns die vorgeführten Mäntel und Roben, daß auch der „Modekünstler" über eine sprechende Phantasie verfügen muß, um seinen Schöpfungen Originalität und Schönheit zu verleihen. In ihrem einfachen Schnitt wirkten z. B. zwei Kleider aus weißem Wollstoff mit einem leicht betonten querlaufenden Chevrondessin in abnehmender Nuancierung der Farben von dunkel nach hell, das eine in blauer, das andere in grüner Farbengebung, ebenso schön wie vornehm. Dégradé- und Ombré-Kombinationen scheinen sich überhaupt einer gewissen Bevorzugung zu erfreuen, denn dieselben fanden sich wiederholt vor. Von sehr schöner Wirkung war sodann ein Jumperkostüm aus Wollmouliné fond beige mit einem Traversmuster in weiß, gelb und braun, das durch seine einfache Machart in der Hauptsache den Stoff mit dem Dessin zur Geltung brachte. Höchste Originalität betonte ein Kleid aus blauem Grundstoff mit linksseitig angebrachter schräglaufender breiter Pattengarnitur. Die Garnituren, Patten, Bänder, Plissés, Nervuren, Blenden und wie die Fachausdrücke alle lauten, finden oftmals nur andeutungsweise, dann aber auch wieder stärker betonte Verwendung, wodurch gewissermaßen jedem Kleid gleichwohl eine persönliche Note verliehen wird. Und gerade darin liegt die Kunst der Mode-Createure.

Bei den Nachmittagskleidern, wo die Seidenstoffe in allen möglichen Crêpe- und Satin-Geweben reiche Verwendung finden, erfreute eine reiche Phantasie selbst das verwöhnteste Auge. Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, Satin und Taffetas in uni, in zarten, hauchfeinen Imprimé-Dessins, oder dann wieder mit großgemusterten Blumen- und Früchtegebilden, brachten farbenfrohe neue Variationen. In Verbindung mit mehrfachen Volants und Plissés, Doppelröcken usw. entwickelt die Mode auf diesem Gebiet eine reiche Gestaltungskraft. Wir notieren ein Kleid in Crêpe imprimé mit einem Kirschenmuster; ein anderes versetzte uns durch sein Muster in „das Land wo die Zitronen und Orangen blühn". Wieder ein anderes erfreute durch die Farbenpracht roter Tulpen auf einem grünen Fond, und brachte dadurch die harmonische Wirkung erfreuend zur Geltung. Ein Besuchs- oder Theekleid zeigte auf blauem Fond am untern Saum eine weiße Blumenstickerei und endigte in einem schmalen schwarzen Abschluß. Die neuen Modestoffe erfreuten das Auge durch gefällige Dessins und harmonische Farbengestaltung. Kleine Muster in Camaïeux-Tönen von grau, beige-braun, blau und grün scheinen in besonderer Gunst zu stehen; aber auch große Blumen- und Früchtedessins, sehr oft auf schwarzem oder dunkelm Fond bewiesen, daß der bedruckte Stoff nichts an seiner Beliebtheit eingebüßt hat. In Taffetas gaben einige cadrillé-Dessins in abgetönten Camaïeux-Zusammenstellungen Gelegenheit zu allerliebsten Theekleidern. Das Band scheint in der kommenden Mode auch wieder etwas vermehrte Aufnahme zu finden; in allen denkbaren Anordnungen, vorn am Hals, auf der Schulter, auf dem Rücken, an der Taille, zeigten die Modelle von Spinner reiche Anwendungsmöglichkeiten des Bandes. Es wäre erfreulich, wenn dadurch unsere Basler Bandindustrie wieder eine entsprechende Belebung erfahren würde.

Was soll man von den Abendkleidern noch sagen? Brachten schon die Nachmittagskleider Eleganz und Farbe in reicher Menge, so erfuhr die Pracht noch eine weitere Steigerung in den höchst vornehmen Abendroben. Hier scheint neben dem seit Jahren beliebten Tüll, dem wir in allen nur denkbaren Veredlungsarten: imprimé, brodé, broché, lamé, Tüll mit Perlen usw. begegnen, neben elegantem Duchesse noir und Crêpe Georgette auch der Taffetas eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. Sollte gar dem typisch zürcherischen Gewebe wieder ein Aufschwung bevorstehen? Kombinationen von hell mit dunkel, deux-tons, camaïeux- und ombrés-Musterungen wechselten in reicher Folge. Von ganz eigenartiger Wirkung war ein Satin-Kleid mit einem Oberteil in einem ganz hellen rose, das durch eine Zwischenstufe in dünklerer Nuancierung und schräger Drapierung zu schwarz überleitete und in einem gewellten Festonabschluß endigte. Ein anderes zeigte ebenfalls die Verbindung rose/noir mit hübscher Stickerei auf dem geradlinigen Oberteil. Ein sogen. Ensemble in camaïeux bleu clair/foncé wirkte durch den elegant vornehmen Schnitt und die Kombination von uni und imprimé mit einem großgemusterten Blätter- und Blumendessin sehr originell. Reiche Eleganz kam in einigen Roben von Taffetas noir mit Silberstickerei zur Geltung. Ob die Tendenz der ungleichlangen Stoffbahnen, vorn kürzer, hinten länger, wie dies vorschiedene Abendkleider zeigten, von Erfolg sein wird, bleibt der nächsten Zeit vorbehalten. Entschieden ein Meisterwerk des Hauses Spinner war ein Brautkleid aus Crêpe Georgette blanc mit reichem Muster in Lamé argent und entzückte insbesondere die jungen Damen. Nicht unerwähnt seien sodann noch eine Anzahl herrlicher Shawles, die mit ihren reichen Dessins und Farben beredtes Zeugnis von der Kunst der Createure ablegten. Um einigermaßen ein vollständiges Bild zu geben, müssen wir auch noch der Mäntel gedenken, meistens in übereinstimmender Farbe zum Kleide oder mit gleichartigem Stoff gefüttert.

Zur Ergänzung der Toilette gehört natürlich der Schuh, der Schmuck und der Schirm. Das bestbekannte Schuhhaus Capitol A.-G. hatte für jeden Zweck den richtigen und zum Kleide abgestimmten Schuh geliefert, während der Schmuck in vornehmem Geschmack aus den Ateliers der Firma Gebr. Schelhaas A.-G. stammte. Und die Schirme? Auf diesem Gebiet wurde durch eigenartige Stoffkreationen viel Neues geschaffen. Selbstverständlich ist der Schirm aus Seide. Ombrés, Dégradés und Damiers bilden in reichen Variationen unendliche Möglichkeiten, und der moderne „en-tout-cas" unterscheidet sich in seiner neuen Art entschieden vorteilhaft von dem frühern einfachen Parapluie. Die Firma Franz Hoigné bewies mit den vorgeführten Objekten viel Originalität und Goût.

Nun aber müssen wir auch noch der Musik- und der Gesangeskunst gedenken. Herr Melzer vom Stadttheater erfreute in klangvollem Vortrag mit Liedern von Schubert und Richard Strauß und Frau Riedel-Kühn, die gefeierte Sängerin, welche französische und deutsche Lieder zum Vortrag brachte, rissen das Publikum zu begeisterten Ovationen hin. Ein Duett beider Künstler, die jeweils von Herrn Kapellmeister M. Sußmann stimmungsvoll begleitet wurden, bildete den Abschluß des sehr genußreichen Abends. -t-d.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 27. März 1928. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die vermehrte Nachfrage, von der wir in unserem Letzten berichten konnten, dauert von verschiedenen Seiten an.

Yokohama verzeichnete auch in der vergangenen Woche wenig Nachfrage. Die Preise sind daher zurückgegangen auf:

Filatures	1½	13/15	weiß	prompte	Verschiff.	Fr. 59.50
„	1	13/15	„	„	„	„ 60.50
„	Extra	13/15	„	„	„	„ 61.25
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 62.50
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 63.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 65.—
„	Extra Extra A	20/22	„	„	„	„ 61.50
„	Triple Extra	13/15	gelb	„	„	„ 62.75
„	Extra Extra A	13/15	„	„	„	„ 61.—
„	Extra	13/15	„	„	„	„ 58.75
Tamaito	Rose	40/50		auf	Lieferung	„ 28.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist auf 23,000 Ballen angewachsen. Trotzdem fällt es schwer, den obersten Kategorien entsprechende Ware zu finden.

Der Wechselkurs ist auf Fr. 2.52 4 m/s gestiegen.

Shanghai: Die Lebhaftigkeit auf diesem Markte machte nach und nach größerer Ruhe Platz. Die Preise zeigen wenig Aenderung, wie folgt:

Steam Fil. Grand Extra Extra genre Soylun Anchor	1er & 2me	13/22	Juli/Aug.	Versch. Fr. 79.50
Steam Fil. Extra Extra genre Stag	1er & 2me	13/22	April/Mai	„ „ 70.75
Steam Fil. Extra B gleich Double Pheasants	1er & 2me	13/22	„ „	„ „ 62.—
Steam Fil. Extra C gleich Pasteur	1er & 2me	13/22	„ „	„ „ 58.50
Szechuen Fil. best crack		13/15	„ „	„ „ 60.—
Shantung Fil. good		13/15	„ „	„ „ 56.50
Tsatl. rer. new style Wochun good		1 & 2	„ „	„ „ 44.50
„ „ „ „ inferior			„ „	„ „ 37.—
„ „ ord. gleich Begasus		1 & 2	„ „	„ „ 39.50
Tussah Fil. 8 coc. best		1 & 2	„ „	„ „ 26.75

In einigen Sorten beginnt sich schon Knappheit bemerkbar zu machen. Der 4 m/s Wechselkurs auf Zürich stellt sich auf Fr. 3.34.

Canton: Auch dieser Markt ist ruhiger geworden, und die Preise sind etwas zurückgegangen. Man notiert:

Filatures Extra	13/15	prompte Versch.	Fr.	57.75
„ Petit Extra	13/15	„ „	„	55.75
„ Best I fav. special	13/15	„ „	„	54.50
„ Best I fav.	13 15	„ „	„	48.75
„ Best I new style	14/16	„ „	„	49.50
„ Best I new style	20/22	„ „	„	46.—

Der Viermonatswechselkurs steht auf Fr. 2.65½. Der Stock weist 3000 Ballen auf.

New York ist ruhig. Die Preise sind leicht zurückgegangen.

Kunstseide.

Zürich, den 24. März 1928. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt ist unverändert. — Die Nachfrage ist, bei stabilen Preisen, stets eine befriedigende.

Seidenwaren.

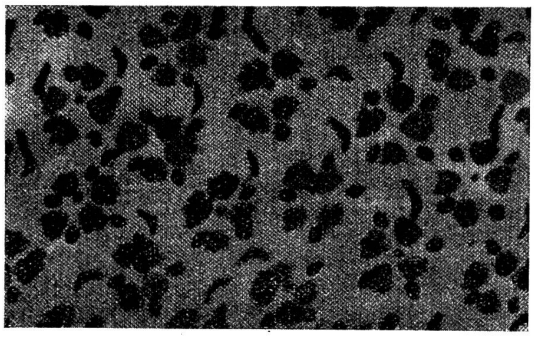
Paris, 23. März. Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes kann diesen Monat als außerordentlich gut betrachtet werden. Die Geschäfte sind sehr rege geworden und die Besuche ausländischer Kunden haben zugenommen. Immerhin ist zu bemerken, daß auf dem Platze sozusagen nur Stock- oder baldigst eingehende Ware in Betracht kommt; es ist dies wohl auf die langen Lieferfristen, die Lyon gegenwärtig verlangt, zurückzuführen. Die Ausländer, welche gewünschte Artikel nicht in Lyon lagernd finden, flüchten sich nach Paris, in der Hoffnung, hier Stockware einkaufen zu können. Diesen Uebelstand weiß natürlich der Pariser Grossist auszunützen, indem er seine Preise für lagernde Ware dementsprechend erhöht. Die getätigten Geschäfte in Frankreich selbst sind als sehr gut zu bezeichnen und als ausländische Kunden sind die Amerikaner und die Deutschen an erster Stelle zu nennen. Was die Preise anbetrifft, sind dieselben momentan fest.

Hutartikel: Obwohl der Taffetas-cuir immer noch an erster Stelle steht, so wird der Satin-cuir eher wieder etwas verlangt. Der Grund liegt jedenfalls darin, da in ersterem Gewebe großer Mangel an Stockware herrscht.

Kleiderstoffe: Crêpe de Chine, hauptsächlich gute Qualitäten, sowie Crêpe satin sind immer noch sehr verlangt. Der Taffetas unis wie glacé zählt auch zu den gesuchten Artikeln. Kunstseidene Crêpe de Chine und Crêpe satin werden meistens nur noch vom Inlande gekauft. Der Rückgang ist der fehlerhaften Ware zuzuschreiben. Die ausländischen Kunden behaupten sogar, daß die Schweiz das einzig gut liefernde Land in diesen Geweben sei und deshalb ziehen sie vor, einen etwas höheren Preis für fehlerlose Ware zu bezahlen.

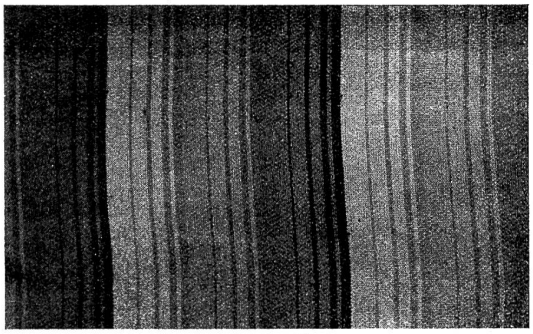
In Crêpe-lingerie, sowie Toile de soie tout schappe, hauptsächlich bessere Qualitäten, sind enorme Orders eingegangen, aber auch der Toile de Soie, Kunstseide mit Baumwolle scheint für billigere Damenwäsche seinen Platz einzuhalten.

Fantasie-Gewebe: Die Crêpe de Chine impr., hauptsächlich kleinere Dessins, wie à petits pois et carreaux in den verschiedensten Variationen erfreuen sich dieses Jahr einer außerordentlichen Beliebtheit und herrscht sogar ein Mangel an Stockware. Auch Toile de soie rayée und quadrillée sind diese Saison wieder etwas gesucht. In Honan impr. werden hauptsächlich kleine Blumenmotive ausgewählt und sind in diesem Gewebe bedeutende Geschäfte getätigt worden, vorwiegend aber in Frankreich. Folgende Abbildung zeigt ein beliebtes Dessin.

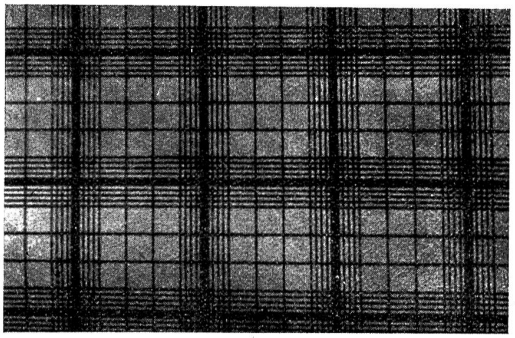


Maßstab 1×1.

Taffetas rayé et quadrillé werden diese Saison vom Auslande mit Vorliebe eingekauft, sei es in ganz Naturseide, ganz Kunstseide oder beide Materialien miteinander vermischt, gemäß nachstehenden beiden Dessins.



Maßstab 1×1.



Maßstab 1×1.

Mantelstoffe: Die Givrine envers satin spielen immer noch eine große Rolle und ist darin kaum Stockware aufzutreiben.

Farben: Die verlangten Farben sind immer noch: sehr viel schwarz und marine, dann beige, gris und rouge.

O. J.

Lyon, 24. März. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich sehr wenig geändert, d. h. ganz Lyon ist vollauf beschäftigt und sind die Fabrikanten im allgemeinen zufrieden.

Die Foire 1928 hat ihre Pforten geschlossen und sind dieses Jahr vorzügliche Geschäfte getätigt worden. Auch die Seidenindustrie hatte ihre Erzeugnisse im „Salon" ausgestellt und sah man sehr schöne neue Sachen. Durch diese Ausstellung sind eine Menge ausländischer Käufer nach Lyon gekommen, die während und auch nach derselben die Fabrikanten besuchten, sodaß schöne Aufträge gegeben wurden.

Einer lebhaften und andauernden Nachfrage erfreuen sich immer noch die bedruckten Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, besonders in Punktmustern und ist darin kaum vorrätige Ware zu finden. Sehr viel wird schwarz/weiß und marine/weiß verlangt.

Für Mantelstoffe werden immer wieder die Sultane, Givrine und jetzt besonders schwere Marocain verlangt. In letzterem Artikel ist seit zirka zwei Wochen eine lebhafte Nachfrage.

Einer enormen Nachfrage erfreut sich der viereckige bedruckte Crêpe de Chine-Shawl 100/100 cm, zumeist ohne Fransen. In den vielen Kollektionen findet man hübsche Dessins, wie Blumen, Punkte und auch schottische Muster. Dann wird als letzte Neuheit der sogenannte „Triangel" auch Fichu genannt, in den Handel gebracht und erwartet man darin größere Orders.

Die kunstseidenen Stoffe nehmen immer mehr überhand und werden große Aufträge darin getätigt, sowohl in Crêpe de Chine, als auch in Crêpe Georgette. Da die ersten Versuche von Voile artificielle zu einem guten Resultat geführt haben, so liegen bereits die ersten Orders vor und verspricht man sich eine gute Saison.

Was die Preise anbetrifft, so sind solche bereits sehr fest geworden und steigen eher etwas. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so muß man sich in der nächsten Zeit auf eine Hausse

gefaßt machen, besonders was die ganzseidenen Artikel anbetrifft; denn die Rohseide ist bedeutend im Preis gestiegen.
C. M.

Baumwolle.

Liverpool, 23. März. Die letzten Tage zeigten auf dem hiesigen Markt zunehmende Aktivität, was vielleicht hauptsächlich auf die letztmonatlichen Verbrauchszahlen in Amerika und den letzten Entkörnungsbericht zurückzuführen ist. Die Verbrauchsziffern vom Februar zeigen einen bedeutend grösseren Umsatz als erwartet wurde.

Der Schlußentkörnungsbericht lautet auf 12,778,000 Ballen, welcher mit der offiziellen Ernteschätzung von 12,789,000 Ballen zu 500 lb. zu vergleichen ist. Daraus ergibt sich eine schlechtere Baumwollversorgung als man vor Monaten anzunehmen geneigt war. Demzufolge interessiert man sich heute mehr als gewöhnlich um die Möglichkeiten der nächsten amerikanischen Ernte. Die Vorbereitungen gehen ohne spezielle Vorkommnisse ruhig vor sich. Die größte Gefahr bildet immer noch der Boll weewil, da stärkere Fröste zur Vernichtung dieses Schädlings gefehlt haben.

Neben den guten Termin- und spot-Verkäufen in amerikanischer Baumwolle ist bei großen Preisschwankungen, aber festem Schluß, wieder eine zunehmende Handelstätigkeit in ägyptischer Baumwolle zu verzeichnen.

Einige Notierungen in American-Futures:

29. Februar		21. März	23. März	
9.82	März	10.55	10.44	
9.76	Mai	10.39	10.29	
9.70	Juli	10.26	10.18	
9.55	September	10.07	10.02	J. L.

Manchester, 23. März. Vergangene Woche hat man sich wieder ziemlich viel mit den Preisen der Rohbaumwolle befaßt. Die Lage entwickelte sich etwas anders als man am Anfang des Jahres erwartete. Was die amerikanische Baumwolle anbetrifft, scheinen die Einflüsse, welche zu der kürzlichen Preissteigerung geführt haben, legitimer Herkunft zu sein. Die von der International Federation und dem Census-Bureau veröffentlichten Zahlen für den Februar zeigen deutlich, daß der Verbrauch größer war, als man allgemein annehmen durfte. Doch scheint es, daß die Preisbewegung schon etwas zu weit gegangen ist, da der Einfluß der jetzigen Preisbasis auf die diesjährige Anbaufläche in sich selbst schon ein Faktor bildet, der für die spätere Saison niedrigere Preise bedingt.

Manchester interessiert sich natürlich hauptsächlich darum, welchen Einfluß die jetzige Lage auf die Auslandkunden ausübt: Eine aufsteigende Preiskurve der Baumwolle sichert dem Fabrikanten den Profit auf alten Einkäufen und veranlaßt ihn eher zu neuen Abschlüssen. Es sind aber Anzeichen vorhanden, welche die Unternehmung hemmend beeinflussen. In erster Linie ist es, wie bereits erwähnt, sehr fraglich, ob die steigende Preisentwicklung anhält und anderseits ist die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Baumwolle heute ca. 2¼ d per lb. teurer ist als im Februar letzten Jahres. Die starken Käufe im ersten Vierteljahr des letzten Jahres scheinen einen großen Eindruck auf die indische Kundschaft gemacht zu haben und die Preise, welche auf jetzige Anfragen hinausgekabelt werden, werden wahrscheinlich noch mit den letztjährigen Aufträgen verglichen.

Wenn diese störenden Faktoren berücksichtigt werden und man ebenfalls die Restriktionen, die durch die Marwari Chamber in Calcutta aufgedrängt wurden, in Erwägung zieht, so erscheint die heutige Lage in Manchester sehr befriedigend. Als bemerkenswertestes Ereignis der letzten Woche darf die Ausdehnung der Erkundigungen seitens Calcutta für dhooties und leichte Weißwaren für Sommerverschiffungen erwähnt werden, obschon zugegeben werden muß, daß die Fabrikanten soweit nicht viel davon profitierten. Andere indische Plätze haben zu einem ziemlich regelmäßigen Verkehr beigetragen.

China verhält sich wieder etwas ruhiger, die neuesten Berichte lauten ziemlich befriedigend. Java und Singapore waren ebenfalls weniger aktiv; Aegypten und der Nahe Osten aber enttäuschend. Die Verkäufe in Aegypten waren etwas besser, doch die Vorräte der meisten Artikel sind noch mehr als genügend. Käufe aus Westafrika, Südamerika und dem Kontinent sind unregelmäßig. Das Inland und die Kolonien kauften in mäßigem Rahmen.

Die Spinnereien hatten keine sehr gute Woche. Sie versuchten ihre Kotierungen zu erhöhen, um die Preiserhöhung des Rohstoffes zu kompensieren, doch speziell die ägyptischen Garne hatten Schwierigkeiten, diese erhöhten Preise effektiv zu halten. Die Inland-Fabrikanten haben sich meistens mit den dringendsten Käufen begnügt und der Umsatz hat wahrscheinlich weiter abgenommen. Anderseits zeigte die ausländische Kundschaft eher Neigung zum Kaufen. Es waren mehr Abschlüsse vorhanden für Indien; Erkundigungen aus dem Kontinent gingen in größerem Umfange ein. — Die Frage der Lohnstreitigkeiten in Lancashire ist noch nicht abgeklärt und recht unsicher.
J. L.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Einkauf an der Schweizer Mustermesse 1928. Basel steht im Zeichen intensivster Vorbereitungen für die Messe 1928. Eine gute Botschaft: Die große Wirtschaftsveranstaltung unseres Landes wird abermals einen Fortschritt in der Beschikkung zu verzeichnen haben. In den 20 Gruppen wird ein Angebot von mehreren tausend Fabrikaten auf den Markt gebracht. Vor allem werden auch viele Neuheiten vorgeführt.

Die Beschickung durch unsere Industrien ist also jedenfalls wieder derart umfangreich, daß die Mustermesse 1928 das volle Interesse der Geschäftswelt verdient. Es ist zu erwarten, daß der Besuch aus den Kreisen des Handels dieses Jahr ebenfalls stärker wird und die Messe an kaufmännischer Bedeutung gewinne. Günstig ist der Einkauf an der Messe. In den meisten Branchen ist ein Angebot vieler, zum Teil sogar der meisten führenden Firmen da. Die Fabrikate können in sehr kurzer Zeit geprüft und verglichen werden. Wertvoll ist auch die Orientierung auf der Messe. Es können auch Erfahrungen in organisatorischer und propagandistischer Hinsicht gemacht werden.

Jeder moderne Geschäftsmann wird die Mustermesse besuchen. Er wird sich für den Besuch auch vorbereiten, damit das Messegeschäft möglichst nützlich gestaltet werden kann. Der Geschäftsmann, der die Messe besucht, soll sich vorher orientieren über den Bedarf. Empfehlenswert ist es, den Messekatalog schon vor der Messe zu beziehen; er wird anfangs April bereits erscheinen. Auch der Messebesuchstag soll zeitig bestimmt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Messe an den Samstagen und Sonntagen auch dem Publikum geöffnet ist. Geschäftsleute sollen also die Messe nach Möglichkeit an den übrigen Wochentagen besuchen, die dem Handel reserviert sind.

Möge also die Schweizer Mustermesse 1928 aus allen Kreisen des Handels gut besucht werden. Und denke jeder geschäftliche Besucher, daß der Einkauf an unserer Landesmesse Bevorzugung guter Schweizer Ware und darum privatwirtschaftlich vorteilhaft und volkswirtschaftlich klug ist.

Textilmaschinen auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1928. Durch die letztjährigen Erfolge der schweizerischen Textilmaschinenindustrie aufgemuntert, beteiligten sich an der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse auch eine größere Anzahl deutscher Firmen der Textilmaschinenindustrie. Im weiteren waren sogar einige französische, englische, russische und amerikanische Fabriken mit Spezialmaschinen vertreten.

Großes Interesse wurde von den Textilfachleuten dem zum erstenmal öffentlich vorgeführten schützenlosen Gabler-Webstuhl entgegengebracht, der nebst einigen andern Textilmaschinen von den Berlin-Karlsruher Industriewerken in Karlsruhe ausgestellt war. Diese neue Webstuhlkonstruktion, die bekanntlich die Schützen durch Greifer ersetzt, die den Schußfaden in das Fach einschieben, haben wir in unserer Fachschrift (Jahrgang 1924, Seite 166) im Bilde dargestellt. Es mögen seither noch verschiedene technische Verbesserungen an dieser sogen. „Webmaschine" angebracht worden sein, im Prinzip aber ist der eigentliche Arbeitsvorgang der gleiche geblieben. In deutschen Fachschriften wird bemerkt, daß der Stuhl sehr rationell arbeiten soll (kein Verschleiß von Schützen und Schlagzeug) und daß eine geübte Weberin imstande sei, 18 solcher Stühle zu überwachen. (Das Problem der